

## 4 JAHRE ARBEIT FÜR KLIMASCHUTZ IM ERSTEN

- Die Belieferung mit Strom erfolgt jetzt für alle Gebäude im Verantwortungsbereich des Bezirks mit Ökostrom.
- Der Bezirk hat sich zu „Klimaschutzmainstreaming“ verpflichtet.
- Die sukzessive Umstellung der öffentlichen Beleuchtung auf LED spart pro Leuchte ca. 2/3 Energie.
- Die Nutzung des Dachs am Kindergarten Rudolphsplatz für Fotovoltaik scheiterte bislang am Denkmalschutz (während sang- und klanglos ein historischer Dachstuhl nach dem anderen für Luxusdachwohnungen geopfert wird). Jetzt kämpfen wir für eine Lösung mit unsichtbar integrierten Solarpaneelen.

## DIE GRÜNEN HABEN EINIGES ERREICHT UND BLEIBEN HARTNÄCKIG

- Über 580m<sup>2</sup> auf den Dächern der U-Bahn Station Schottenring könnten für Solarenergie genutzt werden. Die Wiener Linien legen sich quer. Wir bleiben dran.
- Stadtklima genießen: Einige zusätzliche Bäume wurden gepflanzt (z.B. Eschenbachgasse, Marc-Aurel-Straße), weitere demnächst (z.B. Salzgies). Bäume binden CO<sub>2</sub>, Luftschadstoffe und senken die Umgebungs-Temperatur. Wir kämpfen weiter für mehr Grün.
- Wir fordern Maßnahmen gegen die ausufernde Heizung und Kühlung im Freien!
- Das Büro der Bezirksvorstehung in das Umweltmanagement der Stadt Wien einzubinden scheiterte leider am Widerstand von ÖVP, FPÖ und WIR. Mit einem Grünen Bezirksvorsteher Alexander Hirschenhauser würde sich das sofort ändern.

*Evelyn Blau*



## UNSER EINSATZ FÜR NEUE BAUMPFLANZUNGEN

Zahlreiche Anträge für Baumpflanzungen haben wir Grüne in den letzten Jahren im Bezirksparlament eingebracht. Oft wurden unsere Initiativen abgelehnt: Unterirdische Leitungen wären im Weg, einzelne Stellplätze für Autos würden wegfallen. Für letzteres gäbe es eine Lösung: Zufahrt nur für den notwendigen Verkehr, dann gewinnen wir Platz für neue Baumalleen ...

Einige Erfolge konnten wir dennoch erreichen: Es wurden bereits neue Bäume in der Eschenbachgasse, einer in der Habsburgergasse und auch am Kreisverkehr in der Marc-Aurel-Straße gepflanzt. Demnächst folgen mehrere Baumpflanzungen am Salzgies.

Natürlich reicht das nicht – als Bezirksvorsteher werde ich mit Nachdruck aktiv für ein besseres Stadtklima aktiv werden.

*Alexander Hirschenhauser*

### KONTAKT / Impressum

#### GRÜNE INNERE STADT

Alexander Hirschenhauser, Klubvorsitzender  
1010 Wien, Eßlinggasse 17/6  
Tel. 0664/5535519, Email: innerestadt@gruene.at

Besuchen Sie uns unter [www.innerestadt.gruene.at](http://www.innerestadt.gruene.at)  
Abonnieren Sie dort unseren Newsletter und erfahren Sie so jeden Monat, welche Themen im Bezirk gerade brennen.

**Wenn Sie mit uns persönlich sprechen möchten oder wenn Sie vielleicht sogar Interesse an Mitarbeit bei uns haben: Schreiben Sie uns oder rufen Sie an, wir freuen uns.**

Abb.: Copyright Merisi's Vienna for Beginners (1), Grüne Innere Stadt (8), Shutterstock.com (2),  
*Erscheint August 2015*

# Insider

Neuigkeiten aus der  
Inneren Stadt

Nr. 2/ 2015



## MEHR GRÜN FÜR BESSERES STADTKLIMA

- ➔ Baumalleen für die Innenstadt
- ➔ Klimaschutz im Ersten
- ➔ Fiaker im Stadtzentrum?
- ➔ Absurde Heizstrahler im Freien

**MEHR AUF INNERESTADT.GRUENE.AT**

## EDITORIAL



## LIEBE LESERINNEN & LESER

Unser Bezirk ist regelmäßig der Hitzepol Österreichs, am Stadtrand ist es bis zu 5 Grad kühler. Hitzestau in der Innenstadt beeinträchtigt unsere Lebensqualität – Baumalleen und Grünoasen würden helfen. Klimaschutz im Bezirk beginnt mit Fotovoltaik auf öffentlichen Gebäuden und endet im Büro der Bezirksvorstehung, denn in der Ära Ursula Stenzel wurde viel zu wenig dafür getan.

Das will ich ändern: Als Bezirksvorsteher werde ich ein Baumpflanzprogramm starten und die Innere Stadt zum Klimaschutzbezirk machen. Sitzbänke im Schatten unter Bäumen aufstellen und Grünoasen schaffen. Damit wir die Stadt genießen können. Gemeinsam schaffen wir das!

*Ihr Alexander Hirschenhauser*

## U-BAHN STATION SCHOTTENRING: FOTOVOLTAIK

Die Dächer und Gebäude der U-Bahn Station Schottenring eignen sich bestens, um darauf Fotovoltaikanlagen zu errichten: groß, eben und sonnig. Nachdem unser Antrag Gefallen bei den anderen Parteien fand und zu einem gemeinsamen Antrag wurde, kam die ernüchternde Antwort der Wiener Linien: aufgrund technischer Hindernisse sei dies nicht möglich. Wir fragen uns, warum funktioniert es in Turin oder New York, nicht jedoch in Wien? *Marie Sophie Plakolm*





Viel einladender mit grünen Bäumen

## BALLSPIELPLATZ SCHOTTENRING

Der lieblos errichtete Ballspielplatz bei der U-Station Schottenring wird auf unsere Initiative hin benutzerfreundlicher: Beleuchtung soll das Spielen bis 22 Uhr ermöglichen, auch wenn die Tage kürzer werden. Hecken und Sträucher werden weniger geschnitten, um vor den Abgasen und Motorengeräuschen ausgehend von der Bundesstraße am Kai zu schützen. Wir freuen uns gemeinsam mit allen, die dort Ball spielen! Ein Trinkwasserspender wurde von den anderen Parteien aus Kostengründen abgelehnt. Wir bleiben dran.

*Marie Sophie Plakolm*

## BAUMALLEE WANDERT DURCH DIE STADT

Schluss mit schönen, aber halbherzigen Worten der anderen Parteien im Bezirk – wir Innenstadt-Grüne haben uns kurzerhand selbst zu einer Baumallee gemacht, um aufzuzeigen, was in der oftmals grauen und viel zu heißen Innenstadt besonders fehlt: Bäume! Bei unserem Baumallee-Marsch quer durch den Bezirk ernteten wir viel Aufmerksamkeit, aber vor allem große Zustimmung und Unterstützung von zahlreichen PassantInnen. Dies bestärkt uns, weiterhin mit volstem (Körper-)Einsatz für mehr Grünöasen, Wiesenflächen und Bäume in der Inneren Stadt zu kämpfen! *Conny Schmeller*



## VOM HEIZEN IM FREIEN EINE ABSURDE GESCHICHTE

Klimaschutz ist besonders wichtig. Wir müssen Energie aus erneuerbaren Quellen erzeugen und dann so effizient wie möglich einsetzen. Das erreichen wir unter anderem durch thermische Sanierung von Gebäuden und durch Heizgeräte mit hohem Wirkungsgrad. Kaum jemand wird diesen Aussagen widersprechen.

Ein Spaziergang durch die Innenstadt bei 18 Grad Außentemperatur: Orangerot leuchtet es aus fast allen Schanigärten. Überall glühen elektrische Heizstrahler. Wer eine Jacke getragen hat, hat diese bei Tisch längst abgelegt. Freiluftheizungen wärmen ein paar Meter im Umkreis, der Rest der Wärmeenergie verpufft.

Ein Heizstrahler verbraucht pro Tag so viel elektrische Energie wie 3 Haushalte. Jeder der Schanigärten am Graben ist mit 32 Heizstrahlern ausgerüstet. Im 1. Bezirk gibt es etwa 600 Schanigärten. Bei einer Annahme von durchschnittlich nur 5 Heizstrahlern pro Schanigarten verbrauchen diese also in etwa genau so viel Strom wie alle 9.000 Haushalte in der Inneren Stadt gemeinsam.

Somit wird klar: Wollen wir unsere Klimaschutzziele erreichen, muss hier gegengesteuert werden. Wenn ein Verbot vermieden werden soll, wäre etwa eine Abgabe mit Lenkungseffekt für jeden Heizstrahler möglich

An kühleren Tagen sind jedenfalls Jacken und wärmende Decken die beste Wahl im Schanigarten.

*Alexander Hirschenhauser*



## FIAKER IM STADTZENTRUM?

In diesem Sommer schlägt ein Hitzerekord den nächsten. Wer kann, flüchtet aus der Stadt. Die Fiakerpferde können das jedoch nicht. Bei 30° und mehr müssen diese in der prallen Sonne auf Kundschaft warten. Die schweißtreibenden Touren am brütend heißen Asphalt erleichtern die Situation der Pferde nicht.

Ein weiteres Problem sind die sogenannten „Poobags“. Denn bei einem Windstoß kommt es vor, dass die Exkremamente verblasen werden. Besonders unangenehm ist es, wenn man neben einem urinierenden Fiakerpferd steht und sogar angespritzt wird. Auch der Geruch, v.a. wenn die Sonne auf die Pfütze scheint, ist extrem.

Ein weiteres Problem sind die durch Fiaker entstehenden kostspieligen Straßenschäden (Löcher und Spurrillen). Doch wer kommt für die teure Sanierung auf? Nicht etwa jene, die mit den Fiakern ein Geschäft machen, sondern wir alle! Wien Tourismus weigert sich vehement gegen eine Kostenteilung.

### FORDERUNGEN

Wenn die Fiaker schon in der Inneren Stadt stehen, sollen sie wenigstens Standplätze im natürlichen Schatten (z.B. Ring-Allee) haben. Am besten wäre es, wenn die Fiaker ihre Runden im schattigen Prater oder im verkehrsstress-freien Schönbrunn drehen. Auch fordern wir Hitzefrei, wenn die Temperaturen über 30° klettern.

*Manuela Fiala*



## VOM KURZEN LEBEN DER RINGSTRASSEN-BÄUME

Bäume im Stadtpark werden mindestens 80 Jahre alt, an den Ringstraßen-Alleen gleich nebenan müssen Bäume jedoch oft nach nur 30 Jahren ersetzt werden. Der massive Verkehr verursacht Bodenverdichtung und Wurzeln sterben ab. Reifenabrieb-Schadstoffe, Klimaerwärmung und Streusalze erledigen den Rest. Da hilft auch nicht, dass im Sommer viel bewässert wird und im Winter schonende Auftaumittel verwendet werden.

Dennoch bleiben Fragen offen: Warum werden an Straßenbahnstationen keine Bäume nachgepflanzt? Warum werden kranke Bäume ausgerechnet im Frühjahr gefällt, wenn Vögel brüten und Nester samt Brut zerstört werden? Zuständig sind die Stadträtinnen Sima (Umwelt) und Brauner (Wr. Linien). Zufriedenstellende Antworten haben wir bisher nicht erhalten. Wir nehmen das nicht hin und bleiben dran.

*Conny Schmeller*

## GUERILLA GARDENING

Baumscheiben-Patenschaften und von BürgerInnen betreute Grünflächen werden in ganz Wien begrüßt – bloß nicht im Ersten. Alle Ansuchen für Betreuungsvereinbarungen wurden bisher mit „Machen wir nicht im 1. Bezirk“ beantwortet. Wir haben genug von der Blockadehaltung der Bezirksvorsteherin sowie des Magistrats und tun es trotzdem: Guerilla Gardening – so z.B. am Deutschmeisterplatz!

